

# Rhein- und Lahn-Anzeiger.

Offizielles Organ sämtlicher Raiffeisen-Vereine des Unterverbandes.

23. Jahrgang.

(Mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“)

23. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstag.  
Abonnementsbetrag pro Vierteljahr 1,25 Mark.

Inserate pro dreizehnlige Zeile 20 Pfa. Reklamen pro  
Zeile 40 Pfa. — Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von M. G. Müller in Nastätten.

N<sup>o</sup> 34.

Nastätten, Samstag den 28. April

1900.

## Tagesereignisse.

Der deutsche Reichstag, der am Dienstag zum ersten Male nach dem Osterfeste wieder zusammentrat, hat während der vierwöchentlichen Ferien sein Alltagsaussehen nicht verändert; die Erbsinnen waren wenig, die Bänke der Abgeordneten noch weniger gut besucht. Kein Wunder; der erste Gegenstand der Tagesordnung war zwar sachlich von großer Bedeutung, ließ aber allgemein interessirende Debatten nicht erwarten: das Uebereinkommen zwischen dem Reiche und Oesterreich-Ungarn zum Schutze der Urheberrechte an Werken der Litteratur, Kunst und Photographie. Der Director im Auswärtigen Amte v. Körner empfiehlt den Entwurf kurz zur Annahme. Abgeordneter Eiche (natl.) ist im allgemeinen für das Abkommen, hat aber einige Bedenken, so namentlich, daß Ungarn zu sehr bevorzugt sei. Abg. Müller-Meinungen (fr. Wp.) schließt sich dem Vordränger an und meint, es wäre wohl besser gewesen, mit dem Vertrage bis zum Erlaß des Gesetzes betreffend das Urheberrecht im Deutschen Reiche zu warten.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat sich über Nizza nach Paris zur Ausstellung begeben. Am 3. Mai geht er von Paris wieder nach Berlin zurückzukehren.

Unter Vorsth des Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch fand heute eine Sitzung von hervorragenden Vertretern hiesiger großer Finanz- und Industrie-Firmen statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zur Ueberwindung der in Indien herrschenden Hungersnot einen Beitrag aufzubringen. Eine in der Versammlung in Umlauf gesetzte Liste ergab eine sofortige Zeichnung im Gesamtbetrage von annähernd 400 000 Mark.

Der Vorschlag, die Königgräzer Straße in Berlin in Kaiser Franz Josef-Straße umzutauften, wird vom Prager Exzellenzblatt Narodni Listy benutzt, um weitere Forderungen aufzustellen, durch deren Erfüllung Preußen seine Freundschaft gegen Oesterreich beweisen sollte. Das Exzellenzblatt will in ironischer Weise darthun, daß das deutsch-österreichische Bündniß mit dem historischen Verhältnis beider Reiche im Widerspruch stehe, indem es verlangt, es sollten in Berlin noch andere Straßennamen beseitigt werden, die an die Kämpfe Preußens gegen Oesterreich erinnern. Ferner müßten die österreichischen Kanonen von der Siegessäule und das ganze Denkmal Friedrichs des Großen entfernt werden. Endlich sollte Preußen, um die Ehrlichkeit seiner Freundschaft für Oesterreich zu beweisen, Schlesien und die Grafschaft Glatz zurückgeben, die ohnehin zu den Ländern der böhmischen Krone gehören.

London, 24. April. Lord Roberts telegraphirte aus Bloemfontein vom 23. ds.: General Buller berichtet, daß 25 Mann, die mit einem Convoi nach Einbruch der Dunkelheit zu den vorgeschobenen Posten geschickt wurden, vernichtet wurden. Daher wurde gestern die erste Division unter Pole Carew und zwei Brigaden Kavallerie unter French den Truppen Bullers zur Unterstützung geschickt. Sie errichteten Kassirfontein ohne viel Widerstand zu finden. Folgende Verluste werden angegeben: 2 Mann tot, 19 verwundet, darunter 1 Offizier lebensgefährlich. 11 Mann werden vermisst. Die berittene Infanterie Pole Carews besetzte den Lecuw Kop, einen hohen Hügel wenige Meilen von der Stellung entfernt, die sie letzte Nacht inne hatte. Der Feind verlor den Hügel in Eile unter Zurücklassung einer Anzahl Gewehre und Munition.

Das erste derselben ist jetzt nach dem Oranje-Freistaat abgegangen. — Die Ernennung des Generals Warren zum Gouverneur des Oranje-Freistaates wird amtlich bestätigt.

Auch nach den letzten Meldungen aus Südafrika ist die erste englische Division unter General Pole Carew noch nicht über den Lecuw Kop hinaus gelangt, der nur wenige Meilen südöstlich von Bloemfontein liegt. Es wird berichtet, daß an dieser Stelle nicht mehr viel Widerstand erwartet werde; das mag schon zutreffen, indem die Buren ihre Streitkräfte lieber bei Dewetsdorp versammeln, wo General Buller mit der dritten und der achten Division in einer sehr bedenklichen Lage ist, und ferner bei Wepener, dessen Garnison sich schwerlich mehr lange halten kann. Alle Entlastungen sind ja noch weit entfernt und selber von den Buren hart bedrängt. General Pole Carew soll nach einer Meldung der Londoner Abendblätter „die Wasserwerke“ besetzt haben, ohne auf ernstem Widerstand zu stoßen; jedenfalls handelt es sich hier nicht um die Wasserwerke von Bloemfontein, die in dem Gelechte bei Sannahs Post in den Weg der Buren gefallen sind.

Wepener, 24. April. Die Buren machten heute früh, gedekt durch das Feuer von vier Geschützen, einen energischen Angriff auf den nördlichen Teil der Stellung Dalgetys. Der Angriff wurde zurückgewiesen. Die Buren breiteten sich darauf über eine Niederung hin, von wo sie mehrere Stunden ein anhaltendes Gewehrfeuer auf große Schußweite unterhielten. In der Richtung auf Dewetsdorp wurde wiederum Geschützfeuer gehört. Aber nichts deutet darauf hin, daß die englischen Streitkräfte heute vorwärts gekommen sind.

Der kanadische Staatsrechtslehrer Godwin Smith veröffentlicht im neuesten New York Herald einen längeren Artikel über den Burenkrieg. In demselben verurteilt Godwin Smith den Burenkrieg in noch schärferer Form, als Mommsen, indem er denselben als einen zweiten Janeson-Raubzug bezeichnet und erklärt, daß jeder ausländische Engländer sich des zivilen England und Portugal wegen des Truppendurchzuges getroffenen Uebereinkommens schämen müsse.

Marsfeld, 25. April. Der Ingenieur Leon, der Vertreter der Kreuzwerke in Transvaal, ist hier eingetroffen und hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter, in der er sagte, die Buren seien ausgeglichen Schützen und Artilleristen, was die großen Verluste der Engländer erkläre, die sich auf 40 000 Mann beläufen, während die Buren nur 6 000 Mann, darunter 600 Tode, verloren hätten. Leon meint, daß die Buren sich auf die Defensiv beschränken und wenn nötig selbst Prätorien ausgeben würden. Die Buren würden sich dann in die unzugänglichen Berge zurückziehen. Wenn England die Republik annectiren sollte, so würden 150 000 Mann Besatzung des Landes nötig werden, ohne daß der Friede herbeigeführt würde. Das Klima sei für die Europäer und die europäischen Pferde schlecht.

Nach Meldungen aus Bloemfontein sind die von Roberts unternommenen Operationen im größten Stil entworfen und bezwecken den Fang Oliviers mit der gesamten Burenarmee im Süden des Freistaates. Im ganzen sind zu diesem Zweck mindestens 40 000 Mann mit 150 Geschützen auf dem Marsche. Olivier soll etwa 10 000 Mann im Süden bei sich haben. Zwischen Tlabancho und Ladybrand rechnet man 10 bis 15 000 Buren, der Rest ihrer Armee steht südlich von Brandfont. Man erwartet in England mit größter Spannung

gangen: Bis jetzt ist die von Norden kommende britische Entlastungskolonie nicht in Sicht gekommen. Die Buren leisten dem Vorstoß der Generale Hart und Brabant, welche heute nur geringen Fortschritt gemacht haben, energischen Widerstand. Es laufen hartnäckig Gerüchte um, daß der Buren-General Olivier mit 1500 Mann einen Angriff auf General Hart in dessen Rücken vorbereite.

Die Buren haben ihre Position bei Dewetsdorp, auf dem Wege von Bloemfontein nach Wepener, vor der englischen Uebermacht ohne Kampf preisgegeben; soweit die dürftigen Meldungen einen Einblick in die Kriegslage gestatten, darf man annehmen, daß diesem Nützlich ein gemeinsamer Plan der Freistaatgenerale de Wet und Olivier zu Grunde liegt, um den von verschiedenen Seiten anrückenden britischen Colonnen immer mehr Schwierigkeiten zu bereiten, je weiter sie sich von ihrer Verpflegungsbasis entfernen.

## Seimatliches.

Nastätten, 27. April. Einem hier seit Jahren herrschenden Uebel, welches immer und immer wieder bei Bränden vorkommt, wird demnächst Abhilfe geschaffen werden. Es wurde nämlich in einer gestern Abend stattgehabten Versammlung des Militärvereins „Einheit“ eine freiwillige Feuerwehr gegründet, der sofort 40 Mann als Mitglieder beitraten. Genanntem Verein werden von Seiten der Stadt sämtliche Löschgeräte zur Verfügung gestellt und außerdem noch eine neue Spritze angeschafft. Möge die freiwillige Feuerwehr ihren Anforderungen besser nachkommen, als die hier bestehende Pflichtfeuerwehr.

Nastätten, 26. April. Wie aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden ersichtlich hat die Festlegungskommission für die Zuchtstationen hinsichtlich der Abgabe von Bruteiern neue Bestimmungen herausgegeben, dahin lautend, daß vom 1. Juni ab kein Brutei unter 15 Pfg. per Stück abgegeben werden soll. Die Landwirte sollen dadurch veranlaßt werden, hauptsächlich für Frühbruten zu sorgen. Sicherem Vernehmen nach sind in diesem Jahre in der Holzhäuser Zuchtstation für das rebhuhnfarbige Italeuer-Leghorn, das in Zukunft den Namen „Nassauisches Leghorn“ tragen soll, Bruteier in genügender Menge vorläufig à 10 Pfg. zu haben.

Holzhausen, 27. April. An die Stelle des Lehrers Adam, welcher seit 6. Oktober 1898 die hiesige 2. Scherstellstelle inne gehabt und mit dem 15. April ausgeschieden ist, wurde Herr Lehrer Paul Nicolay aus Destrich durch die königliche Regierung zu Wiesbaden berufen.

Nettert, 24. April. Die Frühjahrsversammlung des athen landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet Sonntag den 13. Mai, Mittags 1 Uhr, bei dem Gastwirt V. Gemmer dahier statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag über Kunstdünger und Saatgetreide.

Braubach, 26. April. Durch den Sendarmen aus Lahnstein wurde am Dienstag im Zollgrund ein seit längerer Zeit wegen Körperverletzung von Essen aus städtisch verfolgter Schachmischer festgenommen und in das Gefängnis nach Lahnstein abgeführt.

Montabaur, 24. April. Am verfloffenen Sonntag Nachmittag entstand in dem Walde zwischen Ebernhahn und Siershahn in der Nähe des Erker Hofes ein Waldbrand. Auf einer noch nicht aufgeforschten Fläche lagen ca. 20 000 kleine Fichten zum Anpflanzen, die sämtlich verbrannten.

Orcubahnen, 25. April. Die diesjährige